

Emoty[®]

*Emotionales Fesseln
als Beziehungsarbeit*



SHIBARI FÜR PAARE

LESEPROBE · Shibari für Paare · Hagen Alkis, Shibari Münster

Was zwischen zwei Menschen mit der Zeit verloren gehen kann – und wie es wiederkommt – davon handelt das folgende Einleitungskapitel. Es ist für alle geschrieben, die mit diesem Buch erst einmal ankommen wollen, bevor sie es lesen.

Prolog: Fesseln im Emoty®-Stil – Eine erste Session, nah erzählt

Der Raum ist schon bereit, bevor sie ihn betritt.

Nicht dekoriert wie für eine Show – eingerichtet wie für einen wichtigen Moment zu zweit. Die Tatami-Matte riecht nach Ishi-Gras. Zwei Kerzen werfen weiches Licht in den Raum, aus einer Schale zieht ein Hauch Zedernholz und Erde, beruhigend statt aufdringlich. An der Wand hängen die Seile, ordentlich aufgereiht. Sie sehen einladend aus. Nicht bedrohlich. Er steht am Rand der Matte, als sie hereinkommt. Nicht in der Mitte, nicht fordernd – einfach da, ruhig, und er sieht sie an. Nicht prüfend. Wirklich sehend. Als wollte sein Blick sagen: Du bist angekommen. Alles ist gut.

Sie ist nervös, natürlich ist sie das, es ist ihr erstes Mal. Das Herz schlägt schneller, die Schultern ziehen sich ein wenig hoch, ihr Lächeln kommt unsicher.

Er lächelt zurück, aber nicht mit diesem „Alles wird super“-Grinsen, das man aus Ratgebern kennt. Ein ruhiges, echtes Lächeln. Dann eine kleine, klare Geste zur Matte.

„Komm“, sagt er leise.

Ein einziges Wort. Und doch fühlt es sich an wie eine offene Tür.

Sie zieht die Schuhe aus. Dieser winzige Moment bekommt plötzlich Gewicht – als ließe sie nicht nur Schuhe zurück, sondern ein Stück Alltag gleich mit.

Sie setzt sich auf die Matte. Er setzt sich ihr gegenüber, in entspanntem Abstand: nah genug für Verbindung, weit genug zum freien Atmen.

„Wie fühlst du dich gerade?“, fragt er.

Sie denkt kurz nach. Die meisten Menschen stellen diese Frage nur so dahin. Er meint sie ernst.

„Aufgeregt“, sagt sie. „Und ein bisschen komisch. Als wäre ich halb hier und halb noch im Alltag.“ Er nickt verständnisvoll. „Völlig normal. Das heißt nur: Du bist wirklich da.“

Dann geschieht etwas ganz Einfaches, das alles verändert. Er rückt zu ihr, legt ihre Hand auf seine Brust, seine Hand auf ihre – und beginnt, tief einzuatmen.

Langsam, hörbar. Sie versucht, seinen Rhythmus aufzunehmen. Ein, aus. Ein, aus. Erst fühlt es sich fremd an, dann, nach ein paar Atemzügen, kippt etwas: Ihr Körper wird ruhiger, die Schultern sinken, der Atem geht tiefer. Sie kommt an im Moment.

Das ist der Anfang von Emoty. Nicht das Seil. Dieses Ankommen. Dieses Zusammensein.

Er nimmt das erste Seil in die Hände – natürliche, goldig schimmernde Jute, angenehm rau unter den Fingern.

„Darf ich deine Hände nehmen?“

Sie nickt.

Das Seil legt sich um ihre Handgelenke, langsam, bewusst. Kein hastiges Binden. Jede Bewegung stellt eine Frage und gibt zugleich eine Antwort: Ist das okay? Spürst du mich? Es drückt nicht. Es hält. Es rahmt. Überraschend sicher fühlt sich das an, als würde jemand sagen: Ich habe dich. Du darfst loslassen.

Sie schließt die Augen – nicht weil sie muss, weil sie will. Zum ersten Mal seit Langem fühlt sich Stille nicht leer an. Sie fühlt sich gehalten.

Die Zeit verändert sich.

Nichts Dramatisches passiert, kein großer Rausch. Nur ein tiefes Ruhigwerden. Die Gedanken werden leiser, der Körper gleichzeitig schwerer und leichter. Sie muss nichts leisten. Nicht schön aussehen, nicht stark sein. Nur da sein. Und er ist wirklich bei ihr – nicht nur mit den Händen, mit seiner ganzen Aufmerksamkeit. Das spürt sie. Zwei Menschen, für eine Weile nur füreinander da: mehr braucht Emoty nicht, um zu wirken.

Später, als er beginnt, die Seile zu lösen, sagt er leise: „Ich löse jetzt deine Hände.“ Jedes Seil gleitet sanft ab, unter Spannung, und lässt eine leichte Wärme zurück, dort, wo es lag. Sie schaut auf ihre Handgelenke und lächelt. Die Abdrücke wirken wie eine zarte Erinnerung.

Er holt eine weiche Decke, legt sie ihr um die Schultern, setzt sich neben sie – nicht gegenüber, auf gleicher Höhe.

Sie schweigen eine Weile. Es tut gut. Kein Druck, sofort etwas sagen zu müssen.

Irgendwann flüstert sie: „Danke.“

Er nickt nur. Mehr braucht es nicht.

Später trinkt sie einen warmen Ingwertee, den er vorbereitet hatte. Die Kerzen brennen noch. Der Raum fühlt sich anders an als vorher – wärmer, lebendiger.

Was genau gerade passiert ist, weiß sie nicht ganz genau zu benennen. Aber sie weiß: Sie hat sich gesehen gefühlt. Als Mensch. Beschützt und gehalten, auf eine Art, die im Alltag selten vorkommt.

Und genau das ist Emoty: keine komplizierten Knoten, keine Show. Eine Paarzeit, die nur euch gehört.

Für alle, die es zum ersten Mal ausprobieren wollen:

Du musst nichts können. Du musst nur bereit sein, wirklich da zu sein. Der Rest kommt von allein.

Wie dieses Buch funktioniert: Die fünf Stufen im Überblick



Stufe 1 · Entdecker

»Ich habe noch nie ein Seil in der Hand gehalten.«

Dein Einstieg: Die erste Session – ein praktischer Abend ohne Vorkenntnisse. Und Kapitel 1–3, die erklären, was Emoty ist, wie du sicher vorgehst und worauf es beim Material ankommt. Alles, was du zum Loslegen brauchst.

Stufe 2 · Beginner

»Wir haben es ein paarmal probiert – und spüren, da ist mehr.«

Dein Einstieg: Kapitel 4–8. Die Emoty Geber-Matrix gibt dir sofort Orientierung. Kapitel 5 klärt, wer du im Seil bist. Kapitel 6 und 7 zeigen, was Haltung und Bubble wirklich bedeuten.

Stufe 3 · Fortgeschrittener

»Ich fessele regelmäßig – und merke, dass Technik allein nicht reicht.«

Dein Einstieg: Kapitel 8–13 für die vollständige Umsetzung von Emoty – Techniken, Körpersprache, Krisenmanagement. Danach Kapitel 14–17 als wissenschaftliche Vertiefung: Psychologie der Gefühle, Bindungstheorie, Neurobiologie.

Stufe 4 · Profi

»Ich verstehe die Praxis – und suche die Wissenschaft dahinter.«

Dein Einstieg: Kapitel 16–20 und der Anhang. Aftercare, Integration, vollständige Übungsformate – für alle, die nicht nur fesseln, sondern verstehen wollen, was dabei in zwei Nervensystemen passiert.

Stufe 5 · Emoty-Master (Trainer) TtP

»Ich möchte dieses Konzept weitergeben.«

Dein Einstieg: Teil 7 – Anhang und Trainer-Materialien. Workshop-Formate, Fallvignetten, Moderationschecklisten und der vollständige ethische Rahmen für das Lehren von Emoty. Hinweis: Dieses Kapitel macht dich nicht zum Trainer. Deine Haltung tut das.

Bevor das Seil die Haut berührt, muss etwas anderes da sein: eine Sprache. Nicht die Sprache der Knoten. Die Sprache der Haltung. Dieser Teil beginnt dort, wo jede Session beginnt – mit der Frage, wer du sein willst, wenn du das Seil in die Hand nimmst.

Kapitel 4 führt die Emoty Geber-Matrix ein: ein einfaches Orientierungswerkzeug, das dir jederzeit zeigt, wo du gerade stehst und wohin du willst. Die Kapitel 5 und 6 klären Rollen, Werte und die Haltungsprinzipien, die jede Session tragen. Und Kapitel 6 fragt nach dem, was darunterliegt: dem Menschen, der das Seil hält. Seiner Empathie. Seiner Ethik. Seinem Inneren.

Dieser Teil lädt dazu ein, genau hinzuschauen – bei dir selbst, bevor du beim anderen bist. Er ist bewusst kein Schnelleinstieg.

Kapitel 1 Was ist Emoty® – und warum ist es mehr als Shibari?

1.1 Definition Emoty®: Emotion trifft Tying up somebody

Emoty ist ein Kunstwort. Es entstand aus dem deutschen „Emotion“ und dem englischen „tying up somebody“, jemanden fesseln. Was zunächst wie ein cleveres Wortspiel klingt, ist in Wirklichkeit ein Programm: Emoty beschreibt ein Lehr- und Erlebniskonzept des sinnlichen Fesseln mit Seilen, bei dem nicht die Technik im Mittelpunkt steht, sondern die Emotionen, die sie auslöst – vor, während und nach einer Session, bei beiden Partnern gleichermaßen.

Die Frage, die Emoty antreibt, lautet nicht: „Welchen Knoten setze ich als nächstes?“ Sie lautet: „Wie fesseln wir miteinander?“ Dieser Unterschied ist fundamental. Er verschiebt den Fokus vom Handwerk zur Haltung, vom Material zur Beziehung, vom Ergebnis zum Prozess.

All das führt zu einer neuen, ganzheitlichen Sichtweise auf die Paarbeziehung während des Fesseln: Sawubona. Es bedeutet „ich sehe dich mit all deinen Gefühlen, Wünschen und Hoffnungen.“

Dieser Ansatz ist der ethische Ausgangspunkt von Emoty – er zieht sich durch das gesamte Buch.

Emoty®

Emotionales Fesseln als Beziehungsarbeit

Shibari für Paare

Das neue Buch von Hagen Alkis

Das ganze Buch: 223 Seiten · 20 Kapitel · 7 Teile

Erscheint im Dezember 2026 – jetzt vorbestellen

Buch + eBook Bundle: 59,99 € statt 79,98 €

Buch einzeln 49,99 € · eBook einzeln 29,99 €

Versand unmittelbar nach Erscheinen

www.shibari-münster.de

Shibari Münster – The Art of Rope · Hagen Alkis, Greven

„Das Seil fragt nicht, wer ihr seid. Es fragt nur: Bist du wirklich da?“